

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Mr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N^o 26.

Mittwoch, den 1. April 1874.

12. Jahrgang.

Zur Beachtung!

Mit nächster Nr. beginnt das 2. Quartal des „Corr.“. Wir bitten, das Abonnement sofort zu erneuern, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleidet. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen. Die Expedition.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen**, **Berlin** (Schriftgießereien) und **Cassel** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Ortsverein Nachen. Wiederholt werden Alle, welche f. Z. Darlehne aus der hiesigen Kasse erhalten, aufgefordert, schleunigst deren Rückzahlung an den Kassirer N. Kauschütz, Wespierstraße 27, zu bewirken, indem sonst weitere Veröffentlichung geschehen muß.

Hildburghausen. Mit 31. März d. J. hört der Gauverband Hildburghausen als solcher zu bestehen auf und haben sich alle bisher zum hiesigen Gauverband gehörenden Druckorte dem Thüringischen Gauverband angeschlossen. Für den vom 1. April an in's Leben tretenden Ortsverein Hildburghausen wurden die Herren Ferd. Ruffbaum als Vorsitzender, A. Kreisemann als Kassirer und Edmund Wolf als Schriftführer gewählt und sind deshalb alle Zuschriften von jetzt ab an Herrn Ferd. Ruffbaum (Bibl. Institut) zu adressiren.

Insterburg (O./Pr.). Es hat sich am hiesigen Orte ein Ortsverein, bestehend aus 8 Mitgliedern, gebildet und ist der Schriftführer P. Kauter zum Vorsteher und Schriftführer, der Schriftführer G. Falz (Wilhelmi's

Buchdr.) zum Kassirer gewählt. — Der Schriftführer H. Dominick aus Danzig hat sich zur Aufnahme in den Verband gemeldet und sind begründete Einwendungen innerhalb 14 Tagen an P. Kauter, Wilhelmi's Buchdr., zu richten.

Märktischer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Die Herren Ortskassirer werden ersucht, die Beiträge zu der Gau-, resp. Krankenkasse möglichst bald, spätestens aber Anfangs April einzusenden. Reste dürfen für diesmal durchaus nicht verbleiben. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß die am 1. Januar ausgeführte Ertragssteuer von 2 Gr. pro Mitglieds- und Woche bis auf Weiteres fortzuerheben ist.

Niederhessen. In Verfolg der Aufforderung des Verbandspräsidiums werden die Ortsvorsteher sowie die einzeln im Gau conditionirenden Kollegen ersucht, die fälligen Quartalsbeiträge mit der betreffenden Ertragssteuer sobald als möglich an den Vorort einzusenden, um darnach die Zahl der Mitglieder (f. Nr. 23 des „Corr.“) behufs Vornahme der Wahl eines Delegirten rechtzeitig feststellen zu können.

Thüringen. In Nordhausen ist der Conflict in der Guschke'schen Buchdruckerei durch Bewilligung des Tarifs beendet. — Ausgeschlossen vom Ortsverein Sonderhausen der Seher August Heß aus Gotha wegen gröblichen Vergehens, resp. Beleidigungen gegen den Verband; es wird dessen Verb.-Buch, da selbiger die Herausgabe verweigert (ausgestellt in Darmstadt 1869, Nr. 24) für ungültig erklärt.

Berichtigung. In dem Bericht über die Delegirten-Versammlung des Mittelrhein. Gauverbandes (Correspondenz Heibelberg) in Nr. 24 ist der Zahl der anwesenden Delegirten hinzu zufügen: A. G. Becke aus Speyer.

Rundschau.

Die Grubenbesitzer von Südwales, Südstaffordshire, Yorkshire, Dbbam, Wigan und allen Kohlenbistriften Schottlands hatten zu Anfang vor. Monats ihren Arbeitern eine Lohnreduction von 10—25 Proc. angekündigt. In verschiedenen Orten haben die Arbeiter ohne Weiteres die Arbeit niedergelegt — z. B. in Schottland bereits gegen 20,000 nach dem „Beefive“ —, an anderen Orten haben sie erklärt, wenn das Verlangen nicht zurückgezogen werde, am 1. April ihre Arbeit niederzulegen; und in Wigan ist in einer großen Arbeiterversammlung beschloffen worden, die Sache schiedsrichterlich entscheiden zu lassen. Daß die Grubenbesitzer auf diesen Vorschlag eingehen werden, ist jedoch nicht zu erwarten.

Die Baubank in Frankfurt a. M. kündigte dem Personal einen Lohnabzug von 10 Proc. an; infolge dessen stellten sämmtliche Schreinergehilfen die Arbeit ein.

In München wurden zwei Arbeiter, welche bei einem Strike andere Arbeiter zur Arbeitsniederlegung veranlassen wollten, zu 45, bezieh. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die von uns kürzlich erwähnte „Organisation des arbeitenden Volkes“ in München ist nebst den Lesehallen polizeilich aufgelöst worden.

In Widenfels bei Zwickau wurde eine Versammlung aufgelöst und der Socialdemokrat Wble wegen Verletzung des § 131 des Strafgesetzes, welche durch Verlesen einer Kritik der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes in Sachsen geschehen sein sollte, zu 2 Monaten Gefängniß und außerdem zu 5 Mthl., weil er nicht schnell genug das Local verlassen haben sollte, verurtheilt. Die 2 Monate Gefängniß wurden in zweiter Instanz cassirt, die 5 Mthl. Strafe aufrecht erhalten. Wenn aber keine Verletzung des Strafgesetzes vorlag, so ist doch auch

Sine Erinnerungsfest.

Zur Erinnerung an den 22. März des vorigen Jahres hatten sich am vergangenen Sonntag die Mitglieder des „Gutenberg-Vereins“ in Posen zu einer kleinen Matinee im Café Sanssouci im nahegelegenen Dörfchen Wilda versammelt. Dieselbe begann um 10 Uhr und wurde durch das Lied „Stoht an, Typographia soll leben!“ eingeleitet. Hierauf hielt College Zinger einen Vortrag über die vorjährige Bewegung. Hatte derselbe am 8. März in der Monatsversammlung unser Vereins die Ideen und Ursachen der Gründung des Verbandes in erschöpfender Weise dargelegt, wobei er bis auf den in den fünfzig Jahren bestehenden „Gutenberg-Bund“, dem auch unser Verein angehört, zurückgriff, und die ferneren Aufgaben des Buchdruckerverbandes vorgeführt, so hatten wir heute Gelegenheit, die Entstehung des Leipziger Strikes, welcher zu einer sich über ganz Deutschland erstreckenden Bewegung führte, kennen zu lernen und die Ereignisse am hiesigen Orte, die durch diese allgemeinen Vorgänge entstanden, zu vernehmen. Der Redner sagte ungefähr Folgendes:

Gott grüße und schütze die Kunst! Mit diesem unserm alten Gruß heiße ich Sie, verehrte Kollegen, im Namen des Festcomittees herzlich willkommen. Heute ist der Jahrestag, an welchem in den weiten Gauen des deutschen Reiches, von der Warthe bis zum Rhein, von der Ostsee bis zur Donau, ein Act der Willkür ausgeübt, an welchem Tausenden von strebsamen Arbeitern durch den Nachspruch einiger Principale das Nothwendigste zum menschlichen Leben, die Arbeit, entzogen worden ist; ein Tag, an welchem man den nach Unabhängigkeit ringenden Kollegen zum willenlosen Werkzeuge herabdrücken wollte. Heute ist aber

auch der Jahrestag, an dem wir durch eine beschreibende, geräuschlose Feier dem männlichen Verhalten der Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes gedenken und uns der Freude hingeben können, da der „rohe“ Arbeiter von dem „gebildeten“ Herrn nicht besiegt worden ist. Wenn ich nun erst heute diesen großen Kampf einer näheren Betrachtung unterziehe, so geschieht es aus dem Grunde, weil nach vollendeter Thatsache ein gerechtes Urtheil sich besser fassen läßt, und auch deswegen, um nicht unter dem Eindruck der Ereignisse Erwägungen aufzustellen, denen man von gegnerischer Seite mit beliebiger Gewohnheit Lüge, Gefährlichkeit u. dergleichen unterwerfen könnte. — Dem Jahrelang gegen den Verband, resp. dessen Beamte, geführten Guerillakrieg, ich meine hiermit die vereinzelt auftretenden Maßregelungen derjenigen, die sich um unsere Organisation verdient gemacht, folgte die Hauptkollision vom 8. März v. J., die mit so ungleichen Waffen geschlagen wurde. Die deutsche Presse, meistentheils Eigenthum unserer Gegner, stand natürlich auch auf deren Seite, während uns nur vereinzelte Zeitungen und das „infaime Lügenblatt“, der „Correspondent“, zu schützen suchten. Dort große Kapitalien, glänzende Gratifikationen und bevorzugte Stellungen für die von uns Abgesallenen, und außerdem die gänzlich fernstehenden Kollegen — bei uns der schwer errungene Zehrpennig, unsere Verfassung (das Verbandsstatut), die Collegialität und das moralische Selbstbewußtsein, das waren die Mittel, die zur Schlichtung des Streites den Parteien zu Gebote standen. Wir wissen, was sie wollte, was sie erreichte, wie sie irrte, wo sie fehlte, diese große Buchdruckerbewegung, und so oft ich mich in die Betrachtung derselben versenke, empfinde ich, den Kampf in seiner Gesamtheit fassend, den gewaltigen Eindruck, welchen unser Schiller in der „Macht des Geistes“ ausübte:

Wie wenn auf einmal in die Kreise
Der Freude mit Gigantenschritt
Geheimnißvoll nach Geisterweise
Ein ungeheures Schicksal tritt:
Da beugt sich jede Erdengröße
Dem Fremdling aus der andern Welt,
Des Jubels nichtiges Getöse
Verstummt und jede Larve fällt.

Das ist's! Alle Larven fielen und die Personen des buchdruckergeschichtlichen Drama's sprachen und handelten, wie sie waren, in ihrer ganzen Größe und in ihrer ganzen Höhe. Alles, was menschlich und was bestialisch im Menschen, kam ohne Maske und ohne Schminke zum Vorschein. Begeisterung und Selbstsucht, Fanatismus und Berechnung, Tugend und Laster, sie spielten nach der Natur, ganz nach der Natur. Sie ist noch nicht geschrieben, die Geschichte des großen Kampfes, und um es denen, die sich einst damit befassen werden, zu erleichtern, mag es gerathen sein, Materialien über die Vorgänge an den einzelnen Orten zu sammeln, diese und jene Seite des wichtigen, nicht so leicht zu erschöpfenden Gegenstandes unbefangen zu untersuchen und mit rückhaltloser Wahrhaftigkeit darzustellen, um dadurch auch in weiteren Kreisen der richtigeren Anschauung und Würdigung einer Bewegung Bahn zu brechen, welche uns Buchdruckern so viel lehren könnte und würde, falls wir uns nur belehren lassen wollten.

In einem übersichtlichen Resumé schilderte der Vortragende nun die Entstehung und Ausdehnung des Leipziger Strikes und ging sodann zu den Posener Vorgängen über.

Dagegen von den hiesigen Principalen nur zwei die Aussperrung ausführten, von welcher aber, mit Ausnahme von 5 Mitgliedern, der ganze Gutenberg-

die Auflösung der Versammlung wol nicht zu recht fertigen und ebensowenig die 5 Tlhr. Strafe?

Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen einer im vorigen Jahre in Reiz gehaltenen Rede; ein Socialdemokrat in Cöln zu 1 1/2 Jahren Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung; der Socialdemokrat Bracke zu 14 Tagen Haft wegen Beleidigung des Gerichtsamtes zu Befehle — er hatte das gegen ihn ergangene Urtheil ein „ungerechtes“ genannt.

Das österreichische Herrenhaus stimmte der Aufhebung der Zuckersteuern gleich dem Abgeordnetenhaus zu.

Mit dem 1. April erscheint in Lübeck zweimal wöchentlich der „Lübecker Volksfreund“, Organ für den Arbeiter- und Kleingewerbestand. Herausgegeben durch den Arbeiter-Pressverein in Lübeck.

Der deutsch-österreichische Principalverein zählt 79 Mitglieder, wovon 50 in Wien, der schweizerische Principalverein 93 Mitglieder.

Pressegesellschaften. Verurtheilt ein Literat in München, früher Redacteur eines kirchlichen Blattes, zu 2 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des Landesherren; der Redacteur der „Posener Ztg.“ zu 5 Tlhr. wegen Beleidigung eines Landrathes; der Mitredacteur des „Volksstaat“, W. Bloz, zu 3 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des preussischen Ministers Eulenburg; ein Mitarbeiter des „Volksstaat“, in derselben Sache wegen verweigerter Zeugnisaussage bereits zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, noch zu 150 Tlhr. Geldstrafe; der Socialdemokrat Grottkau in Berlin zu 6 Monaten Gefängniß wegen eines Mißthatsartikel. — Conspirator in Habsburgs Verurtheilung wegen Mittheilungen über Verurtheilung schlesischer Geistlichen; eine Nummer der „Ostbahn“ in Marienwerder wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Geschwornenliste; der Bericht der „Deutschen Reichsztg.“ in Bonn über die öffentlichen Proceßverhandlungen in Sachen des Bischofs Meinkens gegen die genannte Zeitung. — Freigesprochen in drei Proceßfällen der „Gebirgsbote“ in Habsburgs Verurtheilung; der Redacteur des „Bürger- u. Bauernfreundes“ in Waldsee und der Redacteur des „Hohenstauffen“ in Göppingen, Beide der Majestätsbeleidigung angeklagt.

Der Normaltarif in Oesterreich.

Am 10. März begann in Wien die Verathung über den Normaltarif. Die Delegation ist wie folgt zusammengesetzt: Bryegowski, Fromme, Gerold, Höndorf, Jasper, Köhler, Lott, Piez, Wallisbauer und Zingel als Principal-Delegirte, die Seher, Jos. Galler, Hugo Gerbers, Alois Großbauer, Jul. Müller, Louis Reichardt, Jul. Schimek und F. A. Troitzsche, die Maschinenmeister Franz Morawes und Moritz Guinée, Drucker Leopold Fyger als Gehilfen-Delegirte. Die Schriftgeher bilden ein eigenes Comité.

Wir entnehmen den nachfolgenden Auszug aus den Verhandlungen der „Oesterr. Buchdr.-Ztg.“:

Der Titel und die einleitenden Bestimmungen bleiben der Schlußberatung vorbehalten, da seitens

der Gehilfen-Vertreter die Ausdehnung derselben auf den Drucker- und Gießertarif beantragt wurde.

Abchnitt I (vom Satz und den damit im Zusammenhang stehenden technischen Arbeiten im Allgemeinen) ward nach längerer Debatte unverändert angenommen. Die in den Paragraphen 2, 20 und 29 vorkommenden Preisanfänge wurden einfach umgerechnet, und zwar auf der Grundlage, daß für zwei Pfennige ein Kreuzer angenommen wurde. Wo bei dieser Umrechnung Brüche vorkamen, wurde die nächst höhere Zahl eingefest.

Die von der Gehilfen-Commission eingebrachten Amendements bezogen sich auf einen Auktzuschlag, respective den höheren Ansaß der Grundpreise, sowie einen fünfprocentigen Zuschlag für den Packerfaß. Dem entschieden ausgesprochenen Antrage der Principal-Commission zufolge, feinerer Venderungen an diesem Abschnitt des deutschen Tarifs vorzunehmen, zogen die Gehilfen-Vertreter schließlich ihre Amendements zurück und es erfolgte die einstimmige Annahme dieses Abschnittes.

Die zweite gemeinschaftliche Sitzung galt der Verathung des Localzuschlages, den Zeitungssatz ausgenommen, für welchen einen eigenen Localzuschlag festzusetzen von den Principalen beantragt wurde.

Hier zeigte sich eine weite Kluft zwischen den gegenseitigen Anschauungen. Nachdem von beiden Seiten die Nothwendigkeit anerkannt wurde, daß den Zeitverhältnissen Rechnung getragen und ein Gerabsetzen der Arbeitspreise eintreten müsse, bezeichnen die Principale einen 30procentigen, die Gehilfen einen 50procentigen Localzuschlag als das zu machende Angebot. Als nun nachgewiesen wurde, daß, abgesehen vom Packerfaße, letzterer Ansaß eine bedeutende Erhöhung der jetzigen Arbeitspreise zur Folge hätte, wurde dieser Ansaß auf 44 Procent modifizirt, während andererseits 33 1/2 Procent zugestanden wurden. Nach längerer Debatte ward abermals von beiden Commissionen ein Zugeständniß gemacht, so daß 35 und 40 Procent sich gegenüber standen, welche Anfänge jedoch beiderseits als das Ultimatum bezeichnet wurden. Da sich auf diesem Wege keine Verabänderung erzielen ließ, wurde beschlossen, die Fortsetzung der Verathung bis nach Erledigung des Abschnittes, der den Zeitungssatz behandelt, zu vertagen.

Bezüglich des zweiten Abschnittes des deutschen Tarifs, welcher über den Satz der täglichen Zeitungen handelt, wurde von der Principal-Commission ein vollständig ausgearbeiteter Entwurf vorgelegt, der bei möglicher Beibehaltung der Fassung des deutschen Tarifs eine Reihe von Detailbestimmungen aus dem bisherigen Wiener Tarif enthielt. Alinea 1, welches besagt, daß für den Zeitungssatz die Minimalpreise gleich jenen für den Werksatz seien, wodurch ein höherer Localzuschlag als für diesen festgesetzt werden müsse, wurde von den Gehilfen lebhaft bekämpft und der Antrag gestellt, daß ein gleicher Localzuschlag eintreten, die Grundpreise jedoch erhöht werden sollen. Nach langer Debatte einigte man sich über die Annahme der von den Principalen vorgeschlagenen Fassung.

Zu Alinea 2, vom Satze der Inzerate handelnd, wurde von den Principalen die Einschaltung der Worte: „wo dieselben nicht im gewissen Gelde gefest

werden“ beantragt, was, nachdem anderweitige Concessionen in Aussicht gestellt wurden, auch von den Gehilfen angenommen wurde.

Zu erster Linie machte sich nun die Opposition der Gehilfen gegen den Entfall des „Deputates“ und der „Steher“ geltend. Die Gehilfen-Commission bestand darauf, wenn schon vom Deputate abgegangen werden solle, entweder durch Fixirung der End- oder der Anfangszeit des Satzes dem Steher ein Schutz gegen die Willkür der Redactionen geboten werden müsse. Nach langer Debatte einigte man sich principiell über Bestimmung des Anfangs der Arbeitszeit und Entschädigung der „Steher“. Während jedoch die Gehilfen den Anfang der Satzzeit mit halb 6 Uhr Abends und die Steher-Entschädigung von fünf zu fünf Minuten beantragten, proponirten die Principale halb 7 Uhr und halbstündige Steher, modifizirten diese Anfänge jedoch schließlich auf 6 Uhr und viertelstündige „Steher“. In der darauf folgenden (fünften) Sitzung erklärte die Principal-Commission, den Beginn der Arbeitszeit um halb 6 Uhr anzunehmen, wenn die viertelstündigen Steher acceptirt würden, was nach längerer Debatte auch geschah. Die weiteren Punkte des Zeitungstarifs machten geringe Schwierigkeiten, nur ein Antrag der Gehilfen auf Regelung der Arbeitsverhältnisse bei Montags-Frühhilfslatern wurde vertagt.

Nun gelangte die Festsetzung des Localzuschlages zur Verathung, und zwar zuerst jener für Abschnitt I, den Werksatz betreffend. Nach eingehender Debatte wurde mit großer Majorität ein 35procentiger Zuschlag beschloffen.

Ueber den Zuschlag für Zeitungssatz fand in dieser Sitzung keine Einigung statt, indem bei Schluß derselben die Gebote sich mit 60 und 80 Procent gegenüberstanden. (Fortsetzung folgt.)

Correspondenzen.

* Bremen, 24. März. Unsere letzte Verbandsversammlung hat uns und vielleicht viele der Herren Nichterwählter um eine Erfahrung reicher gemacht, indem die baselst zur Sprache gebrachte Angelegenheit recht deutlich bewies, wie wenig es manchem Principal um „gutes Einvernehmen“, „bauenden Frieden“ und dergl. schöne Dinge zu thun ist. Ein Lehrling in der Druckerei des Herrn A. Ordemann ersucht eines Sonnabends seinen Principal, ihn am folgenden Tage (1. März) freizusprechen, wobei denn nach einigen Vorbemerkungen, wie z. B.: „Du hast eigentlich erst am 2. März ausgeleert“, natürlich auch der spätere Lohn zur Sprache kam. Der Principal, von dem „üblichen“ Wohlthätigkeitsgefühl geleitet, bietet dem Lehrling 10 Tlhr. Gewissig, aber unter der Bedingung, daß er sich verpflichte, jeden Abend den „Courier“ mit fertig zu machen. Der Lehrling, welcher aus Erfahrung wußte, was das heißt, ging darauf natürlich nicht ein und wollte lieber berechnen, da es selbst ihm zu wenig schien für 80 bis 90 Stunden Arbeitszeit in einer Woche, zumal wiederholt erklärt wurde, daß früh jedoch zur rechten Zeit angefangen werden müsse. Verletzt durch die Ableh-

ren betroffen wurde, so hatten wir doch hinreichende Gelegenheit, die Ausführung dieses Aktes in verschobener Weise kennen zu lernen. Herr Köstel (Oesterliche Officin) kündigte seinen Verbandsmitgliedschaft in der einfachsten Weise; er wies auf den Ausspruch der Principal-Vertrauenscommission hin und stellte Jedem anheim, beim Geldeauszahlen seine Entschließung kund zu geben. Dieses geschah, indem sämmtliche (24) Verbandsmitglieder dieses Geschäfts die Kündigung anmahnen; außerdem schlossen sich noch zwei Mitglieder des polnischen Vereins den Unserigen an. Einige Polen blieben stehen. Anders sah es in der Merzbach'schen Officin aus. Der Besitzer dieser Druckerei ließ die deutschen Kollegen Abends zummentreten und hielt ihnen einen längeren, mit giftigen Kradesken verzierten Vortrag über Verband, dessen Führer und den letzten Strike, der auch ihn zwinge, Diejenigen zu entlassen, die aus dem Verbandsbande nicht austreten würden. Unser Vorsitzender erwiderte dem Herrn mit ruhigen Worten, daß wir am Verbandsbande festhalten. In heftiger Weise gab der Herr nun seinem Groll gegen den Verband Ausdruck, beschimpfte unsern Hätrel, die Kenner-Commission, kurzum Alle, die anderer Meinung waren, als er. War das ein Betragen eines gebildeten Mannes seinen Arbeitern gegenüber, die, wie er selbst bei verschiedenen Gelegenheiten sagte, seit vielen Jahren mit seltenen Fleiße ihm treu gehiebet und manche schwere Zeit mit ihm durchgemacht haben? Es standen dort bei einem Personal von 30 Mann 13 Verbandsmitglieder, 3 Witbe und die übrigen waren Mitglieder des polnischen Vereins, deren sich der Herr schon im Voraus versichert hatte. Von den 13 Mann traten zwei Mann zurück.

Es erschien nun an Stelle der beiden deutschen Zeitungen durch 4 Wochen eine Normalzeitung, die

von Wilben, Polen und auswärtigen Kräften hergestellt wurde. Nach dieser Zeit zog Herr Merzbach seine Getreuen (von denen, nebenbei gesagt, schon einige den wohlverdienten „Tritt“ erhalten haben) zurück und in der letzten mit vereinten Kräften hergestellten anormalen Normalzeitung fanden wir eine Aufforderung der Firma Köstel an ihre früheren Arbeiter, worin denselben ihre Wiederannahme angezeigt wurde. Was von diesem Personal noch am Platze war, wurde eingestellt, auch fanden noch einige Kollegen vom früheren Merzbach'schen Personal in dieser Druckerei Unterkommen; außerdem wurden drei Mann in polnischen Druckereien untergebracht. Heute, wo wir die glücklich überstandene Katastrophe hinter uns haben, wollen wir offen bekennen, daß wir dem 8. März nicht ohne Besorgniß entgegen sahen. Die größere Hälfte unserer Mitglieder war verheiratet, meist hochbejahrte Kollegen. Außerdem machte sich noch eine Geschäftsflaute bemerkbar, die wir, in Verbindung mit der damals am Orte befindlichen zahlreichen Arbeitskraft, nicht unbeachtet lassen durften. Mit um so größerer Freude denken wir heute an jene Zeit zurück, wo in recht deutlicher Weise das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Collegialität, zum Ausdruck kam. Die Aeltesten unter uns legten den größten Eifer an den Tag und waren dadurch manchem der jüngeren Kollegen ein gutes Vorbild. Diese wieder veranstalteten eine Extrafest für die verheirateten Kollegen und die vorliegende Liste zeigt, daß Beträge von 5 Gr. bis zu 3 Thalern gezeichnet wurden, obgleich die wöchentliche Steuer schon 10 Gr. betrug. Unser Verein hat bewiesen, daß es ihm nicht um ein Phantom zu thun ist, wie man uns gern einreden möchte, und in diesem Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht fanden wir nicht nur am Verbands die größte Stütze, auch andere Collegenkreise, denen

wir in schwerer Zeit, wenn auch nur mit kleiner Gabe zu Hilfe eilten, eintrudelten sich des geistlichen Dienstes und statteten uns das Zehnfache zurück. Darum tausend Dank dem einzig in seiner großartigen Opferwilligkeit dastehenden „Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgeher“, Dank den braven Wiener und Pester Kollegen, welche letztere, obgleich wir Deutsche sind, uns dennoch als Kollegen betrachten und auf diese Weise den hiesigen polnischen Buchdruckern ein nachahmenswerthes Beispiel der Solidarität geliefert haben. Wie der ganze Verband, so ist auch unser Verein nach diesem großen Kampfe in eine neue Phase getreten; es wird nun Pflicht des Vorstandes als auch sämmtlicher Vereinsmitglieder sein, die fühlbar gewordenen Mängel zu beseitigen und aus dem Guten-Verband-Verein ein Institut zu machen, welches sich das Ziel gesetzt hat: durch Bildung zur Freiheit, durch Einigkeit zum Sieg! Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Redner seinen Vortrag.

Außerdem überreichte derselbe dem Vorstande ein sehr geschmackvoll ausgeführtes Gedenkblatt in Großfolioformat, welches die Namen Deerer enthält, welche die Ausperrung mitgemacht und bis heutigen Tages dem Verbandsbande treu geblieben sind.

Während des gemüthlichen Beisammenseins wurden folgende Toaste ausgebracht: Auf den Präsidenten Herrn Hätrel, vom Vorsitzenden Herrn Raß, auf die österreichisch-ungarischen Kollegen, von Herrn Finger, auf unsern Vereinsvorsitzenden, von Herrn Diekelt. Declamationen und Pianovorträge bildeten den Schluß der einfachen aber gemüthlichen Abendfeier.

Posen, 25. März 1874.

Wg.

nung seines „hohen“ Gebotes, spricht der Principal: „Dann kannst Du in 14 Tagen aufhören!“ (Also als Behrlich gekündigt!) Die bejahende Antwort auf diese Frage: „Du seinst zu Verband treten zu wollen“, hat ihn gewiß noch mehr empört und so blieb es auch bei der zweiten Unterredung am andern Morgen bei der Kündigung. Für die nächsten 14 Tage bot Herr D. dem jungen Manne wöchentlich 25 Mark bei 10stündiger Arbeitszeit und überreichte ihm eine Bescheinigung über beendete Lehre. Persönlich erschien Herr D. zur Freisprechung nicht, da er „unwohl“ geworden war, hatte aber auch den Factor nicht mit seiner Vertretung beauftragt. So trat denn der junge Geselle, mit dem Zettel in der Hand, unter seine neuen Kollegen, ihnen den Vorfall mittheilend. Und was thaten diese? Sie waren Alle, vom Factor (Verbandsmitglied) bis zum letzten Nichtverbänder, „entriistet“ über diese Handlungsweise. Das war aber auch Alles. Anstatt über die Hintanzetzung des Factors und die Misshandlung der Gesellen Beschwerde zu führen, fanden sich sofort wieder Einige, welche trotz ihrer „Entriistung“ den Mantel der Liebe auch über diese Angelegenheit breiten wollten, wie dies in dieser Officin schon so häufig geschieht. Doch auch für solche schlägt eine Stunde. Wie bis jetzt mit ihrer Hilfe die Verbandsmitglieder behandelt wurden, so wird es über kurz oder lang auch ihnen ergehen, wenn sie einmal das bei ihnen so seltene Bedürfnis eines eigenen Willens haben sollten. Vielleicht wünschen sie dann, mit ihren Kollegen Hand in Hand gegangen zu sein. — Nächstens vielleicht etwas mehr über diese „Collegen“.

Jahresbericht. 23. März. Am 5. und 6. April d. J. findet die 3. Generalversammlung des Kronlandsvereins für Buchdrucker in Tirol und Vorarlberg mit folgender Tagesordnung statt: 1) Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre; 2) Rechnungslegung des Vereinsausschusses nebst Wahl zweier Revisoren; 3) der Normaltarif; 4) über Productivgenossenschaften; 5) Anträge der Sectionen; 6) Anträge einzelner Sectionsmitglieder; 7) Wahl des Ausschusses für das folgende Vereinsjahr. — Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich frühere Vereinsmitglieder, welche noch Verbindlichkeiten gegenüber der Kasse zu erfüllen haben, die unverzüglich thun zu wollen, speciell setze ich mich anberufen an, dies Ersuchen an Herrn K. Langenhahn (zuletzt bei Teubner in Leipzig) auf diesem Wege zu stellen, da er mich um 10 fl. Vorschuss auf 8 Tage aus unserer Vereinskasse bei seiner Durchreise am 11. Mai 1873 ersuchte und ich ihm dies in collegialischer Weise auch bereitwillig zugestand, bis heute aber noch nichts retour erhalten konnte, somit für diesen Betrag von der Generalversammlung in persona verantwortl. gemacht, resp. zur Begahlung verhalten werden kann. Daburich würde mir das einjährige Ehrenamt eines Vorstandes nicht nur Insulten, sondern auch obendrein materielle Schädigung eintragen haben. Hoff. Aufschlager, d. B. Vorstand des Kronlandsvereins für Buchdrucker in Tirol und Vorarlberg.

Sch. Kempton, im März. In der letzten Monatsversammlung wurde der in Aussicht genommene Antrag an den Buchdrucker, Genossenschaftsdruckereien betr., durch den bereits vom Mecklenburg-Vorpommerschen Gewerbeverband gestellten Antrag als erledigt erklärt und letzterer von der Versammlung mit dem folgenden Amendement angenommen: „Bei eintretenden Todesfällen, Bevormundung oder Invalidität sollen die eingezahlten Beiträge sammt Zinsen wieder zurückgezahlt und so quasi dieses Institut als Sparverein angesehen werden.“ Die Versammlung war sich bewußt, daß es endlich an der Zeit sei, ein etwas durchgreifendes Princip vor Augen zu halten, um über die jetzige Wipperperiode, welche einen Stillstand in unserm Verbandsleben leicht herbeiführen könnte, hinweg zu kommen. Goldene Berge leuchten uns freilich nicht gleich entgegen und können wir doch wahrhaftig nicht ernten, bevor wir etwas für die Saat gethan haben. Das rufe ich allen denen zu, die nur zu wenig Selbstvertrauen in sich fühlen und uns immer das ewige „Es geht nicht“ in's Gesicht werfen, ohne triftige Gründe für diese ihre Meinung anzugeben. Leider sollen die zwar von Kollegen bereits begrüßten, aber nur von einer kleinen Minorität unterstützten sog. „Verbandsdruckereien“ herhalten, um ein gemeinames Vorgehen der Mitglieder des Verbandes zu hindern. Die schlimmern Vorboten haben uns nur zu deutlich gezeigt, daß sich durch Einzelbetheiligung nichts ausführen läßt, sondern nur die Allgemeinheit mitbringende Erfolge erzielen kann. Es waren die natürlichen Folgen einer Unreife, die leider die Verluste derjenigen Kollegen herbeiführen mußten, die es mit der Gesamtheit ehrlich und redlich meinten. — Die durch den Beschluß mehrerer Druckereien uns zu Gebote stehenden Vorklässe müssen doch Jedem klar werden; darüber sind kaum weitere Worte zu verlieren. Das Entzähnen der bestreuten Druckereien siele der Verbandskasse zu, aus welcher dann die jetzt schon bereits mißliebigen Steuern

bestritten, die Herstellung einer schon längst, namentlich für kleinere Druckereien erwünschten Central-Kantens-, Invaliden-, Witwen- und Sterbefasse und alle die vielen uns noch bekannten Mißstände auf eine leichtere Art wie bisher beseitigt werden könnten. Auf den Zeitpunkt, den sie uns bieten, brauche ich gar nicht hinzuweisen. Den bis her oft unvermeidlichen Streikes wird daburich auch ein bedeutender Damm entgegengekehrt und ein uns oft mehr schadenes als nutzbringendes Mittel würde mit der Zeit somit auch abgethan sein. So frage ich, sind das noch keine Vortheile, für die wir eintreten müssen, wenn wir es mit unserm ganzen Princip ehrlich meinen? Diese Vortheile können wir niemals erreichen, wenn wir auf dem Wege wie bisher stehen bleiben. Die einzige Parole ist deshalb nur Verbandsdruckereien! — Mißzubilligen Ausfertigungen wurden laut betr. Wiedererfassung ausgetretener und ausgeglichener Mitglieder, die nicht verantwortet werden können. Trotzdem, daß diese sog. Kollegen uns großen Schaden zugefügt haben, können wir doch nicht den Banndruck über Menschen ergehen lassen, die oft aus Unkenntnis über ihre eigene Lage zu solchen Schritten gekommen sind und so sich selbst auf's Größte geschädigt haben, denn dieser würde immer auf uns selbst zurückfallen. Gerade hier könnten wir die Vereinigung am Besten brauchen, damit man nicht bei dem Minimum des gewissen Gelbes (11 1/2 fl.) und ohne Localzuschlag arbeiten müßte. Kempton gilt als eine der theuersten Städte Bayerns und könnte man einen Zuschlag ohne Weiteres verlangen, wenn nicht die „Concurrenzbruden“ vorhanden wären. Unter diesen Verhältnissen können wir noch ein wenig warten; trotzdem es bei Einführung des Normaltarifs auf Neujahr versprochen wurde, hat man bis heute noch nichts bergleichen gethan, dieser gerechten Forderung nachzukommen. — Der 8. März wurde durch die schöne Aeußerung eines Vorstandes: „lieber Flor um den Hut hängen“, von jedem Mitgliede einzeln gefeiert, was aber doch nicht verhinderte, daß sich einige Kollegen einen gemüthlichen Abend bereiteten.

x. Vom Niederrhein. Hagen, 25. März. Bereits über ein Jahr ist an dieser Stelle der hiesigen Verhältnisse keine Erwähnung mehr gethan, was wol in dem ziemlich flauen Stand des hiesigen Ortsvereins seinen Grund haben mag, trotzdem so viele Thatfachen sich zugetragen, die wenigstens eine recht energische öffentliche Klage verdient hätten. Hagen ist bekanntlich einer der theuersten Orte Rheinland-Westfalens, trotzdem aber war den in der Druckerei von H. Wolf hier im gewissen Gelde stehenden Seßern nur das vom Normaltarif vorgeschriebene Minimum von 6 1/2 Thlr., oder Berechnungs 3 Gr. pro 1000 Zeilenbuchstaben, ohne jeglichen, durch die hiesigen Ehrenerungsverhältnisse gewiß sehr bedingten Localzuschlag gezahlt worden. Es hatte dieser Umstand, im Verein mit der oft unter aller Würde stehenden Behandlung der Seßer seitens des Principals einen immensen Beschel der Stellen zur Folge, was gewiß für die betreffenden Kollegen einen nicht eben großen pecuniären Vortheil nach sich zog. — Zur Zeit hatten zwei Seßer, denen es doch um dauernde Condition zu thun war, eine Vorstellung um Aufbesserung des Salairs an Herrn Wolf gerichtet, indem sie auf die Buchsche Druckereien hieselbst hinwiesen, wo bereits seit 1/4 Jahren 7 1/2 und an verheirathete oder ältere Kollegen 8 Thlr. gewisses Geld gezahlt wird, und waren doch sicher nicht im Unrecht, einen Zuschlag von 16 2/3 Proc. zu fordern. Allein der sehr „humane“ Herr Principal erwiderte darauf schriftlich folgendes, was wir zur Charakteristik seiner Denkungsweise wörtlich folgen lassen: „An die Herren x. In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom heutigen Tage bebauere, Ihrem Wunsche wegen Erhöhung des Salairs um 16 2/3 Proc. nicht entsprechen zu können. Die Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen sind bekanntlich seit einiger Zeit für die Arbeitgeber bedeutend verändert worden, was auch auf die Buchdruckereien nicht ohne erhebliche Nachteile geblieben und sich in nächster Zeit in noch fühlbarer Weise geltend machen wird. Dies scheint der Verfasser Ihres Schriftstückes wol nicht berücksichtigt zu haben. Was die Druckerei des Herrn Bus betrifft, so wird dort, wie ich mich an Ort und Stelle informirt (?), nicht berechnet, und nur an solche Gehilfen, die schon längere Jahre im Geschäft thätig sind, ein etwas höheres Salair bezahlt, wie dies ja auch bei mir geschieht (?). Daß Sie bei Ihren bisherigen Arbeiten nicht mehr verdienten, war wol nicht meine Schuld (!), da Sie bei nur einigem Fleiß es immer bis auf 7 1/2 bis 8 Thlr. bringen können. Im Uebrigen bin ich nach Kräften bemüht, den Bedingungen des Normaltarifs Rechnung zu tragen, sowie berechtigten Anforderungen gerecht zu werden.“ — Also weil die industrielle Geschäftscalamität seiner Meinung nach auch seine Druckerei berührt (jedoch die Lebensmittelpreise auf dem alten hohen Standpunkte beläßt oder noch höher treibt), sieht er sich nicht in der Lage, einen Zuschlag von 16 2/3 Proc. eintreten zu lassen, trotzdem er sich an Schluß rühmt, „den Anforderungen des Normaltarifs gerecht zu werden.“ Als ob letzterer nicht besagte,

„wenn es die Ortsverhältnisse bedingen, einen entsprechenden Localzuschlag eintreten zu lassen“. — Herr B. scheint übrigens einen ganz eigenen Begriff von Fleiß zu haben. Er verlangt von jedem Seßer pro Stunde 30 Zeilen pro 62 Buchstaben, was doch einem Verdienste von täglich 1 1/2 Thlr. gläiche, wofür er aber als humaner Principal 6 1/2 Thlr. wöchentlich zahlt. — Außerdem aber ist oder war bis jetzt bei ihm ein Extraverdienst von 15 Gr. — für 4 Stunden Sonntagsarbeit, die doch ganz und gar, wenn sie fortgesetzt währt, vom Verbandsausgeschloffen ist — aber es darf auch einem einigermaßen fleißigen Kollegen in seinem Geschäfte nicht um einige Stündchen Arbeit über die Zeit zu thun sein, wofür ihm eine, nach seiner Aeußerung, sehr humane Behandlung zu Theil werden wird. Auf die Sonntagsarbeit wurde eben so stricte gesehen wie an Wochentagen und jeder Sehende oder auch nur spät Kommende wurde einfach mit Abzug belegt. — Bereits im Sommer 1873 war die Schließung der Druckerei für Verbandsmitglieder im Werke, zerfiel jedoch wegen der Uneinigkeit des Ortsvereins, bis jetzt endlich infolge dieser Vorkommnisse am 21. d. dieses beschlossen wurde. Vorstehende Worte möchten sich sämtlichen Kollegen, denen etwaige Conditionsanerbieten gemacht werden, zur Warnung nehmen.

Briefkasten.

R. in Raumburg: Reise-Unterst. genehmigt. — G. in Speyer: Nächste Nummer.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in einer süddeutschen Residenzstadt ist wegen fortwauernder Krankheit des Besitzers für 6000 fl. zu verkaufen. Dieselbe ist im besten Betriebe und sichert einem Manne von Fach mit Unternehmungsgeist eine sichere Existenz. Näheres sub B. # 1282 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München. [587]

Eine noch fast neue, gut eingerichtete

Buchdruckerei

(ohne Concurrenz), mit dem Verlage eines zweimal wöchentlich erscheinenden Blattes und vielen Accidenzarbeiten, ist wegen Familienverhältnissen für den billigen Preis von 1800 Thlr. gegen Baarzahlung zu verkaufen. Inzeraten-Betrag pro Nummer nachweislich über 6 Thlr. — Offerten unter D. G. 89 befördert die Exped. d. Bl. [608]

Eine größere, gut eingerichtete

Verlags-Buchdruckerei

Stuttgarts,

mit ständiger Kundschaft, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Eventuell wäre auch Association mit einem tüchtigen Fachmanne erwünscht, der über entsprechende Geldmittel verfügt, oder würde sich das Geschäft zur Filiale für eine der feineren Leipziger Druckereien eignen.

Offerten wolle man unter Chiffre A. Z. Stuttgart an die Exped. d. Bl. richten. [583]

Eine Schnellpresse

in gutem Zustande (Augsburger), 55 auf 74 Centim. Druckstärke, zu verkaufen.

549] Rudhard'sche Druckerei in Dffenbach a/M.

Eine solid gebaute, noch in gutem Zustande befindliche

Handpresse

ist billig zu verkaufen. Gef. Offerten sub F. F. 79 befördert die Exped. d. Bl. [546]

Eine ganz neue, ungebrauchte

Dampfdruckmaschine

von Hüdel & Co. in Leipzig u. 2 Satinirpressen verkauft billigt: Photo-lithogr. Landkarten- und Kunstverlag in Weimar. [539]

In einer Provinzialstadt Sachsens wird für eine Druckerei ein Localblatt, welches die Woche mehrere Male erscheint, ein zuverlässiger und gewissenhafter Mann als

Geschäftsführer

gesucht. Aelteren verheiratheten Bewerber wird der Vorzug gegeben. Adressen sind unter H. 31275 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Leipzig zu senden. [516]

Ein solider Seßer

findet sofort Condition in der Buchdruckerei von J. Biermann in Gens (Ostfriesland). [572]

Züchtige Schriftsetzer

können in meiner Officin dauernde Condition erhalten. Anmeldungen erbitte ich mir schriftlich.
Bremen. H. A. Ordemann, Buchdruckereibesitzer. 605]

Ein Setzer

für Zeitungs-, Werk- oder Accidenzsetz sucht baldigst Condition. Offerten bitte unter R. S. 1854 an die Exped. d. Bl. zu senden. [600

Ein junger Setzer, welcher bis jetzt allen vorkommenden Arbeiten einer kleinen Druckerei Genüge geleistet hat, sucht auf sofort anderweitiges Engagement. Gef. Offerten beliebe man zu richten an A. Peters, Duntmann's Buchdr., Ulrich (Stfriesland). [597

Ein Maschinenmeister,

der in allen Fächern des Maschinendruckes erfahren und durchaus zuverlässig ist, kann per 6. April c. dauernde Condition erhalten bei
May & Comp. in Hörbe bei Dortmund. [570

Ein in jedem Fache tüchtiger und zuverlässiger

Maschinenmeister,

befähigt, einem größeren Wirkungskreise vorzustehen, sucht sofort dauerndes Engagement. Gef. Offerten mit specieller Angabe der Bedingungen unter A. Z. 88 befördert die Exped. d. Bl. [598

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister sucht bis zum 15. April Condition. Gef. Offerten unter H. B. an die Buchdruckerei Ernhoffer, Frankfurt a/M. [602

Herr Anton Kemelsberger,

Schriftsetzer aus Passau, wird ersucht, seinem Freunde A. Graf ein Lebenszeichen im „Corr.“ zu geben. [604

Aufforderung.

Unterzeichneter ersucht Herrn Wilhelm Hildebrandt, Schriftsetzer aus Stettin, Nachricht von sich zu geben.
A. Schönmehl in Heidelberg. 603]

Der Buchdrucker

Herr Fr. Hülsten aus Wesel

wird hierdurch aufgefordert (da er auf Briefe keine Antwort ertheilt) seinen Verpflichtungen in Zülpich nachzukommen.
F. Schröder. [601

Bogenzähler,

der sowohl an Buch-, als auch an Steindruckschneidpressen anzubringen, empfiehlt

Carl Lerch, Maschinenm.,

C. Klemm's Buchdruckerei in Bielitz (öfterr. Schlesien).

Ein Exemplar kostet 25 fl. öfterr. W. Die p. t. Besteller erhalten genaue Instruction nebst Zeichnung der bei Verbindung mit der Maschine wirkenden Maschinentheile. [568

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [16
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

Einfachste und billigste Schnellpresse.

Ferner Druckmaschinen zum Treten und Drehen für kleinere Accidenz-Arbeiten, Cartes à la minute, Papier- und Carton-Schneidemaschinen, Folli-, Nummerir- und Perforir-Maschinen, Copier- und authographische Pressen, Pressen für Trocken- und Feuchtstempel mit Hebel und Balancier, Glättpressen, Couvert-Maschinen u. s. w. Nach neuester Construction von Pierron & Dehaitre in Paris. Fortschritts-Medaille.

Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager von

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main.

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

517]

Die beste und billigste

Buchdruck-Walzenmasse

ist die vom Maschinenmeister

Friedrich Frank.

Cöln, Heinrichstraße 47.

Preis 34 Thaler pro 50 Kilo. Emballage frei.

Diese Walzenmasse, welche nie rissig und auch nie hart wird und dabei stets ihre frische und dauerhafte Zugkraft behält, bedarf nur höchstens alle 8 bis 14 Tage einer Reinigung; auch kann man die Walzen aus dieser Masse mit Wasser reinigen, jedoch ist Terpentinreinigung mehr zu empfehlen. Diese Masse, welche in mancher Hinsicht die echt englische übertrifft, was mir von vielen großen Druckereien des In- und Auslandes bezeugt worden ist, wo erst die englische Masse, nachher die meinige eingeführt wurde, dürfte sich bei ihren guten Eigenschaften wol die beste und billigste nennen.
Muster werden überall gratis und franco zugesandt. [217

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehen Schriftgießerei von
J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M. [12]

Die Holztypen-Fabrik

von

Nachtigall & Dohle in Aachen

(Rheinpreußen)

empfehlen ihre Holzschriften bester Qualität unter Garantie der größten Accurateesse.
Musterbücher, eine sehr reiche Auswahl Proben aller Schriftgattungen enthaltend, werden auf Wunsch prompt und franco eingesandt.
Außer Deutschen und Französischen werden auch alle fremden Schriften und Zeichen, als: Dänische, Schwedische, Russische, Türkische, Polnische, Ungarische, Böhmische zc., correct geliefert.
Die kleineren Grade bis zu 8 Cicero werden, um dieselbe Dauerhaftigkeit herbeizuführen, die von größeren Holzschriften bekannt ist, in Hirnholz geschnitten. [215

Erste deutsche Fabrik

für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lisfke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.

Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.
Proben werden franco eingesandt. [19

Die Chemnitzer Freie Presse*

erscheint wöchentlich sechsmal wochens, mit dem Datum des folgenden Tages, Sonntags mit der Gratisbeilage

Chemnitzer Raketen.

Preis pro Quartal 18 Gr., monatlich 6 Gr. excl. Bestellgeb. Inserate (à gepaltene Zeile 8 Pf.) finden bei der großen Zahl der Leser unsers Blattes, welche die der Abonnenten vielleicht um das Vierfache übersteigt, die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.
Abonnements nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen.
* Sehr verbreitet in Chemnitz und Umgegend, beim sächsischen Erzgebirge zc. (Ausgabe 3000).

Prima elastische

Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Leipzig, Floßplatz 29.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attestirt von verschiedenen grösseren Buchdruckereien. [382

Reiseavis

Correspondenzkarten } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,

Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7½ Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen

A. Schmidt, Berlin, Schönhauser Allee 130. 265]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. J. Hermann. 9 Bogen kl. 8. mit Illustrationen. Preis 25 Ngr.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 12½ Ngr.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis 20 Ngr. [607

„Der Zeitgeist“

das einzige täglich erscheinende Presseorgan des arbeitenden Volkes in Bayern, wird in München herausgegeben.

Radicalste Tendenz. — Reichster Inhalt: Original-Artikel, alle Tagesneuigkeiten des politischen und socialen Lebens, beständige und umfassende Nachrichten über die Arbeiterbewegung, Bayerisches und Locales, Populärwissenschaftliches, sorgfältig ausgewählte Novellen, humoristische Mittheilungen und Anzeigen aller Art.

Abonnementspreis: vierteljährlich 48 kr., excl. des Postzuschlags.

Bei der großen und stets zunehmenden Verbreitung des „Zeitgeist“ eignet sich derselbe besonders zu Inseraten, welche billigst berechnet werden.

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zur Einfindung von Inseraten ladet ein

Redaction und Expedition des „Zeitgeist“.

Allen hier durchreisenden Buchdruckern erlaube ich mir hiermit mein neu eingerichtetes Gasthaus zum Gutenberg, Bodstraße 7 (Verkehrslocal der hiesigen Buchdrucker), zum Logiren bei billigsten Preisen zu empfehlen. [606]

Louis Taubert in Hannover.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Am ersten Osterfeiertag

Vocal- und Instrumental-Concert im Apollosaal.

Anfang 3½ Uhr. — Entrée à Person 1¼ Gr.

Vertrauensmänner-Verammlung.

Donnerstag, den 2. April, Abends 8½ Uhr, bei Stehfest (Johannisthal-Restaurations, oberer Saal). Tagesordnung: 1) Maßregelung; 2) Aufstellung einer Candidatenliste zur Wahl der Delegirten zum Buchdruckerstage.

Briefkasten der Expedition.

C. G. in Salzburg: Wir müßten annehmen, daß Sie erst vom 2. Quartal ab den „Corr.“ wünschten. — G. G. in Berlin: Bestrebende Angelegenheit ist längst erledigt. — J. G. in Bremen: Abgelehnt.